

Engels" festigt

mäßig. Durch das Parteilehrjahr habe ich aber erst den richtigen Kontakt zur Partei und einen Überblick über ihre Aufgaben erhalten. Früher habe ich manchem noch fremd gegenübergestanden, heute aber bin ich mit der Partei fest verwachsen und gehöre ganz zu ihr.“ &

Diese politische Entwicklung der Parteiorganisation wirkte sich bald auf die gesamte Arbeit in der LPG aus. Die Arbeitsdisziplin verbesserte sich bedeutend, Pannen im Arbeitsablauf wurden immer seltener, und alle erfaßte eine Arbeitsfreudigkeit, wie sie bisher im Dorf unbekannt war. Lächerlich wirkten die Lügen: in der LPG seien Faulenzer, die nicht zu arbeiten verstehen.

Aber dafür schickte der Klassenfeind nun eine neue Parole gegen die LPG durchs Dorf. Jetzt hieß es: „Die haben zuviel Dünger gestreut, das Getreide wird ihnen zu Boden gehen.“ Als die Ernte kam, stand das Getreide der LPG sogar noch besser als das der Einzelbauern im Dorf. Die Hetzer gaben sich immer noch nicht geschlagen. Jetzt sagten sie: „Das holen die niemals vom Feld, das Getreide wird ihnen draußen verfaulen.“ Die Genossenschaftsbauern gaben ihnen die richtige Antwort. Mit dem Parteisekretär, dem Genossen Müller, als Brigadier an

leiter (links), Genosse Bremer, ist ständiger Gast der LPG „Friedrich Engels“, um den Genossen bei der Aufklärung über die Notwendigkeit der Produktionssteigerung zu helfen. Bild 6: Genosse Böhm und der Parteisekretär, Genosse Müller, müssen oft feindliche Argumente zerschlagen, wenn es darum geht, einen noch beiseitestehenden werktätigen Bauern oder Landarbeiter für die Genossenschaft zu gewinnen. Der Sohn eines werktätigen Bauern, Wolfgang Pflanze, will in die Genossenschaft eintreten. Damit gibt er seinem noch abwartenden Vater ein gutes Beispiel. Bild 7: Die ehemalige Landarbeiterin Genossin Maria Dupp ist eine vorbildliche Arbeiterin in der Feld-



baubrigade. „Im vorigen Jahre habe ich mir von meinem Verdienst eine Couch für 400 DM anschaffen können“, sagt sie, „wenn die Jahresabrechnung 1953 abgeschlossen ist, werde ich mir noch viele meiner Wünsche erfüllen können.“ Bild 8: Manfred Hilner ist der jüngste Genossenschaftsbauer in Beinsdorf. Die Parteileitung will sich besonders mit den jungen Genossenschaftsbauern beschäftigen und dafür sorgen, daß sie gründlich mit der Arbeitsweise in der Vieh- und Feldbaubrigade bekannt werden. Entsprechend ihren Fähigkeiten sollen sie dann für Fachlehrgänge vorgeschlagen werden, damit sie sich zu qualifizierten Genossenschaftsbauern entwickeln können.

